

Hessisches Ministerium für
Wissenschaft und Kunst

Gemeinnützige

Hertie-Stiftung 

HESSEN



Hessischer
Hochschulpreis
für **EXZELLENZ**
Lehre **13***

Grußwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

seit nunmehr sieben Jahren setzen das Land Hessen und die Gemeinnützige Hertie-Stiftung mit dem Hessischen Hochschulpreis für Exzellenz in der Lehre ein bundesweit viel beachtetes Signal für die Bedeutung der Qualität in der Hochschullehre.

Herausragende Projekte, exzellente Lehrende und vorbildliche studentische Initiativen sind eine wichtige Säule für die erstklassige und erfolgreiche Ausbildung der zukünftigen Akademikerinnen und Akademiker. Sie ist nicht nur ein besonderes und herausgehobenes gesellschaftliches Anliegen, sondern auch ein Schlüsselkriterium im weltweiten Wettbewerb um die besten Köpfe. Ich freue mich sehr, mit der Hertie-Stiftung einen starken Partner an unserer Seite zu wissen, der uns auf diesem Weg konsequent begleitet. Gleichzeitig bedanke ich mich für deren großzügige Unterstützung.

Die Auszeichnung und Förderung exzellenter Lehre geht einher mit den vielfältigen Maßnahmen der Landesregierung zur Stärkung des Wissenschaftsstandorts Hessen. Wettbewerbsfähige Wissenschaft, Spitzenforschung in modernen Räumlichkeiten und eine attraktive Lehre stehen für die Leistungsfähigkeit und

Erfolge des Wissenschaftsstandorts Hessen. Damit sind sie auch Kern der Wissenschaftsoffensive „Hessen schafft Wissen“, die die Hochschulen und Forschungseinrichtungen gemeinsam mit dem Land initiiert haben, um den Bürgerinnen und Bürgern die Arbeit der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler besser zu vermitteln.

Den Mitgliedern der Jury ist es erneut gelungen, aus einer Vielzahl an Einsendungen wieder herausragende Beispiele exzellenter Hochschullehre auszuwählen. Auch Ihnen gilt dafür mein besonderer Dank. Die Ihnen vorliegende Broschüre bietet einen guten Überblick, welche zukunftsweisenden Lehrkonzepte von der Jury ausgelobt und zur Nachahmung empfohlen werden.



Eva Kühne-Hörmann

Eva Kühne-Hörmann

Hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst

Grußwort

Der Hochschullehre kommt in unserer Gesellschaft eine immer wichtigere Rolle zu. Das zeigt sich z. B. daran, dass in den letzten Jahrzehnten die Zahl der Studienabsolventinnen und -absolventen an deutschen Hochschulen kontinuierlich anwuchs – allein zwischen 2000 und 2006 von 17% auf rund 22% eines Jahrgangs.

Im Vergleich der OECD-Staaten liegt Deutschland damit jedoch immer noch im Mittelfeld. Zudem zählen in der akademischen Welt hierzulande oft nur wissenschaftliche Leistung und Drittmittelinwerbungen bei der Bewertung von Hochschullehrerinnen und -lehrern.

Dabei ist Deutschland auf hervorragend ausgebildete Studienabsolventinnen und -absolventen – also auf exzellente Hochschullehre – dringend angewiesen. Gerade in einer zunehmend globalisierten Arbeitswelt ist die Güte der Hochschullehre eine zentrale Voraussetzung für den zukünftigen Wohlstand einer Industrienation.

Um den Stellenwert der Lehre an Hochschulen zu verbessern und herausragende Projekte bzw. Lehrpersonen zu fördern, lobt die Gemeinnützige Hertie-Stiftung seit 2007 gemeinsam mit dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst den Hessischen Hochschulpreis für „Exzellenz in der Lehre“ aus. Damit ergänzt sie ihr Engagement im universitären Bereich, das in den letzten Jahren insgesamt über 130 Mio. € umfasste und z. B. die Gründung der Hertie School of Governance in Berlin beinhaltet.

Den diesjährigen Preisträgerinnen und Preisträgern gratuliere ich zu ihren Auszeichnungen und wünsche ihnen, dass ihnen viele Hochschullehrende in ihrer Arbeit folgen.



Dr. John Feldmann

Vorsitzender des Vorstands
Gemeinnützige Hertie-Stiftung





Informationen

Einführung

Preise

Jury

Auswahl

Einführung | Der Hessische Hochschulpreis für Exzellenz in der Lehre würdigt die Entwicklung und die Umsetzung von zukunftsweisenden Lehrkonzepten. Er wurde gestiftet vom Land Hessen und der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung und ist deutschlandweit der großzügigste Landespreis für exzellente Leistungen in der Ausbildung, Beratung, Betreuung und Prüfung von Studierenden: 325.000 Euro an Preisgeldern vergeben die Gemeinnützige Hertie-Stiftung und das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst in diesem Jahr.

Preise | Folgende Preise werden vergeben:

- drei Preise für eine Arbeitsgruppe oder Organisationseinheit (130.000 Euro, 85.000 Euro, 45.000 Euro; davon jeweils 30.000 Euro, 20.000 Euro und 10.000 Euro zur persönlichen Verwendung)
- ein Preis für eine Einzelperson (50.000 Euro, davon 10.000 Euro zur persönlichen Verwendung)
- ein Preis für eine studentische Initiative (15.000 Euro, davon 5.000 Euro zur persönlichen Verwendung).



Jury | Die Vergabe der Preise 2013 erfolgte durch eine 16-köpfige Jury unter paritätischer Besetzung mit Studierenden und Lehrenden. Die Namen der Jurymitglieder finden sich auf Seite 20/21. Das Auswahlverfahren war zweistufig gestaltet: Aus den schriftlichen Anträgen ermittelte die Jury die aussichtsreichsten Kandidatinnen und Kandidaten. In Vor-Ort-Terminen hatte sie anschließend Gelegenheit, sich von diesen Lehrenden einen persönlichen Eindruck zu verschaffen.

Auswahl | Die ausgezeichneten Lehrkonzepte sind innovativ und nachhaltig. Die Auswahlkriterien sind daher beispielsweise:

- Interdisziplinarität
- Praxisnähe
- Lernerfolg der Studierenden
- Erwerb von Schlüsselkompetenzen
- Kontinuierliche Verbesserung durch Evaluation
- Möglichkeit der Weiterentwicklung
- Transferierbarkeit

Projektseminar „Praktische Entwicklungsmethodik“ (PEM)



1. Preis · Projekt

Fachbereich

Elektro- & Informationstechnik
Institut für Elektromechanische
Konstruktionen

Technische Universität
Darmstadt

Beteiligte

- Prof. Dr.-Ing.
Roland Werthschützky
- Prof. Dr.-Ing.
Helmut Schlaak
- Prof. em. Dr.-Ing.
Heinz Weißmantel
- Prof. em. Dr.-Ing.
Heinrich Buschmann
- Dr.-Ing. Matthias Staab
- Carsten Neupert

Zielsetzung | Methodisches Vorgehen ist die Voraussetzung für eine erfolgreiche Produktentwicklung. Immer kürzere Entwicklungszeiten erfordern heute ein gutes Ergebnis in möglichst kurzer Zeit. Das Projektseminar „Praktische Entwicklungsmethodik“ wird dieser Aufgabe optimal gerecht. Ziel des Seminars, das auf Initiative von Professor Buschmann 1965 ins Leben gerufen wurde, ist, dass Studierende in Kleingruppen ein praxisnahes Projekt im Ingenieursbereich von der Anforderungsermittlung bis zum selbst gefertigten Labormuster umsetzen – also von der Idee zum fertigen Produkt. Sie lernen dabei systematisches, methodisches Vorgehen sowie produktives, kreatives Arbeiten im Team, um die technische Aufgabenstellung unter klaren Budget- und Zeitvorgaben gemeinsam optimal zu lösen. Am Ende des Semesters präsentieren die Teams ihre Ergebnisse – den funktionierenden Prototyp und eine Dokumentation, wie sie für eine Prototypenfertigung benötigt wird – vor Publikum und Medien. Mit dem Entwicklungsprozess sammeln die Studierenden neben technischem Fachwissen und sozialen Kompetenzen Erfahrungen, die sie im zukünftigen Berufsalltag in der Industrie sofort einsetzen können.

Durchführung | Die Studierenden arbeiten in Gruppen von vier bis fünf Personen zusammen und lernen frühzeitig Nutzen, Vorteile und auch Schwierigkeiten von Teamarbeit kennen. Sie werden intensiv von wissenschaftlichen Mitarbeitenden betreut und beraten. Der Entwicklungsprozess umfasst fünf Phasen: Zur Klärung der Aufgabenstellung werden sämtliche Produkthanforderungen möglichst quantifiziert formuliert. In der Konzeptionsphase zerlegt das Team die Aufgabe in Teilprobleme und sucht mögliche Teillösungen; nach Tests und abschließenden systematischen Bewertungen wird das Gesamtkonzept ausgewählt. Auf den Entwurfs- und Gestaltungsprozess folgt die Erarbeitung der vollständigen Fertigungsunterlagen für das Projekt. Mit Hilfe dieser realisiert das Team ein funktionsfähiges Muster in den Werkstätten. Erkenntnisgewinn und Erfahrungen beim Vergleich zwischen Theorie und praktischer Realisierung sind im Entwicklungsprozess besonders wertvoll. Im 1. Projektseminar sind die Aufgaben überschaubar und lassen viel Spielraum für Kreativität, Reflexion und Kombinationsmöglichkeiten. Sie sind von spielerischer Natur und als Wettbewerb konzipiert. Im 2. bis 4. Projektseminar erhalten die Teams individuellere Aufgaben mit klarem Forschungsbezug.



Merkmale des Lehrprojekts

- Lehre mit engem Praxisbezug
- ausgefeilte Methodik, die optimal auf den Berufsalltag im Ingenieurbereich vorbereitet
- hervorragende Betreuung, Begleitung und Förderung der Studierenden
- Erwerb und Vermittlung von Schlüsselkompetenzen
- intensive Teamarbeit mit wechselnder Zusammensetzung
- interdisziplinäre Aufgabenstellung mit breitem möglichen Lösungsraum
- großes Engagement und viel Eigeninitiative der Beteiligten
- hohe Professionalität der Ergebnisse unter Berücksichtigung der industriellen Praxis
- Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit auf Lehrveranstaltungen anderer Fachbereiche

Erfolg | Das Projektseminar ist seit 1965 fester Bestandteil der Lehre am Institut für Elektromechanische Konstruktionen – die Lehrenden waren bereits damals ihrer Zeit weit voraus. PEM besticht durch den maximalen Erfolg der Lehrmethode und der entwickelten Demonstratoren, die in Industrie und Gesellschaft auch auf nationaler Ebene starke Beachtung finden. Hierzu gehören sicher die Vorarbeiten zum Tempomaten im Jahr 1969, der heute in fast jedem Auto der gehobenen Klasse zu finden ist. Oder das Solarmobil „Pinky“, das beim Solarmobilrennen „Tour de Sol“ ab 1990 dreimal den Weltmeistertitel errang und heute im Deutschen Museum in München steht. Dort war 2010 eine Sonderschau zu „Elektrofahrzeugen des Instituts und der Forschungsgruppe AKASOL“ zu sehen. Auch Produkte mit spielerischem Aspekt wie elektromechanische Weizenbier-Einschenker oder Dartwerfer wurden in den vergangenen Jahren entwickelt. Bis heute sorgt das Seminar für große Begeisterung und Motivation bei den Studierenden und wird von Alumni als anwendungsorientiert prägendste Lehrveranstaltung ihres Studiums beschrieben.



2. Preis · Projekt

Fachbereich

Fremdsprachliche Philologien

Philipps-Universität Marburg

Beteiligte

- Prof. Dr. Jürgen Handke
- Dr. Peter Franke
- Dr. Anne Günther
- Natalie Kiesler
- Anna-Maria Schäfer

Inverted Classroom Mastery Model (ICMM) Virtual Linguistics Campus (VLC)

Zielsetzung | Die aus den USA stammende Lehrform des Inverted Classroom erfährt in jüngster Zeit durch die Nutzung digitaler Lehr- und Lernmaterialien enormen Zuspruch. Das Inverted Classroom Mastery Model des Marburger Linguistic Engineering Teams (LET) setzt dieses Prinzip seit 2006 vorbildlich um und die Bandbreite an digitalen Medien – vor allem linguistische Lehrvideos – optimal ein. Das Grundprinzip des „umgedrehten Klassenzimmers“ kehrt die zentralen Aktivitäten des Lehrens und Lernens um: Die Vermittlung des Lernstoffs erfolgt nicht wie bisher im Rahmen einer Veranstaltung, sondern orts- und zeitungebunden vorab über das Internet und berücksichtigt das persönliche Lerntempo. Die nachgeschaltete

Präsenzphase dient zum Vertiefen, Üben und Diskutieren des Gelernten; individuelle Fragen der Studierenden werden aufgegriffen. Die elektronische Lernplattform – der Virtual Linguistics Campus – verzahnt das vorgelagerte Selbststudium der Studierenden über multimediale Lerneinheiten und digitale Prüfungsformen mit der hervorragenden Präsenzlehre.

Durchführung | Jede E-Learning-Einheit umfasst den multimedialen Inhalt, dazugehörige Videoclips – sogenannte E-Lectures – und auch Printmaterialien wie das Workbook mit Online-Übungsaufgaben. Voraussetzung für das Funktionieren der Präsenzphase ist eine intensive Bearbeitung des Stoffs durch die Studierenden vorab. Um dies zu überprüfen, ist jede Lerneinheit mit elektronischen Tests verknüpft, so dass die Teilnehmenden selbst ihren Wissensstand überprüfen können. Auch der Lehrende, der Zugriff auf die Testergebnisse hat, erhält so vor der Sitzung



Aufschluss darüber, ob die Inhalte durchdrungen wurden. Eingesetzt werden in Lehrveranstaltungen auch moderne Abstimmungswerkzeuge, die auf inhaltliche Fragen direkte Antworten liefern und den aktuellen Kenntnisstand widerspiegeln. Wissenslücken können geschlossen, nicht verstandene Aspekte erneut thematisiert und diskutiert werden. Die Präsenzphase selbst wird intensiv tutoriell begleitet und greift kooperative Lehrformen auf. Sie ist interaktiv gestaltet und Anschnitte auf einem Whiteboard sind online verfügbar.

Merkmale des Lehrprojekts

- professionelle Lehrvideos und komplexe Lernplattform verknüpft mit hervorragender Präsenzlehre
- hohes Engagement und Bereitschaft des Teams, Fragen der Studierenden jederzeit zu beantworten
- Lehrmethode geht individuell auf Lernstil und Lerntempo der Studierenden ein

- hoher Lernerfolg der Studierenden, die stets den eigenen Wissensstand prüfen können
- maßgeschneidertes Material und zielgruppendifferenzierter Unterricht für Bachelor-, Master- oder Lehramtsstudierende
- kontinuierliche Verbesserung aufgrund direkter Feedbacks auf Videos im Internet
- leichte Übertragbarkeit auf andere Fächer – besonders wenn diese viel Faktenwissen umfassen

Erfolg | Das Inverted Classroom Mastery Model in Marburg passt sich den veränderten Gegebenheiten des 21. Jahrhunderts an. Die Vermittlung von Inhalten erfolgt über das Internet, für Smartphones wird an einer mobilen Version der Lernplattform gearbeitet. Die selbst produzierten digitalen Medien sind transparent, qualitativ hochwertig und ermöglichen eine eigene Zeiteinteilung. Erste Evaluationen bestätigen, dass mit dem Modell das Behalten von Gelerntem bei den Teilnehmenden prozentual größer ist als bei konventionellen Lehr- und Lernmethoden. Die individuelle Betreuung in der Präsenzphase kommt den Studierenden zugute; mündliche Beteiligung und Diskussionen sind lebhafter als vorher. Da auch administrative Dinge vorab online geklärt werden, entfällt organisatorischer Aufwand in den Sitzungen. Der „Virtual Linguistics Campus“ verwandelt die oft als trocken empfundene Universitätslehre in eine Wissenschaft zum Mitmachen und wird als höchst innovatives Lehr- und Lernszenario empfunden, das auch zukünftigen Entwicklungen in der Lehre Rechnung trägt.



3. Preis · Projekt

Fachbereich Medizin

Philipps-Universität Marburg

Beteiligte

- Prof. Dr. Hinnerk Wulf
- Dr. Birgit Plöger
- Dr. Sven Bepler
- Michael Schmitt
- Andreas Gockel

Praktikum Anästhesie

Zielsetzung | Die Vermittlung praktischer Fähigkeiten – neben dem notwendigen theoretischen Wissen – ist besonders in der Ärzteausbildung von Bedeutung. Das Praktikum Anästhesie besteht aus einem didaktisch ausgefeilten, vierteiligen Lehrkonzept mit hohem Praxisbezug und nachhaltiger Wirkung. Die Studierenden lernen zunächst die theoretischen Grundlagen in Vorlesungen mit abschließender Lernerfolgskontrolle und in web-basierten interaktiven Kursen der Lernplattform „k-med“. Daran schließt sich der praktische Teil mit einem Basistraining am Vollsimulator MARVIN an: Diese Puppe – ausgestattet mit eigener Atmung, tastbarem Puls, messbarem Blutdruck und vielen weiteren Funktionen – erlaubt in realitätsnaher Umgebung eine Narkoseeinleitung zu üben. Dann werden die Studierenden an zwei Vormittagen im Operationsaal in Einzelunterricht unter Supervision des Dozenten direkt am Krankenbett in praktischen Fertigkeiten der Anästhesie ausgebildet. Das problemorientierte



Lernen an Simulationspuppe und unter realen Operationsbedingungen bereitet die Studierenden optimal auf den Berufsalltag vor.

Durchführung | Zu Semesterbeginn erfolgt in Form einer sechstägigen Blockvorlesung die theoretische Einführung in die Anästhesie mit zwanzig aufeinander aufbauenden Unterrichtseinheiten. Das Bestehen der Klausur ist Voraussetzung für die Teilnahme an der praktischen Ausbildung. Der interaktive Kurs der Lernplattform k-med vermittelt dann die Arbeitsabläufe einer Narkose und die konkrete Anwendung bekannter Verfahren und Medikamente. In der anschließenden Praxisphase geht es um das Einüben und Wiederholen handwerklicher Fähigkeiten wie das künstliche Beatmen am Simulator, bevor die Studierenden diese am Patienten vornehmen. Durch die Schaffung einer einheitlichen Prüfung am Simulator – in mündlich-praktischer Form – sind die Leistungen der Studierenden



miteinander vergleichbar und transparent. Die Prüfung findet in funktionsdiagnostischen Räumen mit verspiegelter Glasscheibe statt, so dass Studierende die Situation im Nebenraum beobachten und ein Feedback geben. Bei der Analyse stehen neben den praktischen Fertigkeiten der respektvolle Umgang und die Zusammenarbeit im Team sowie das Erlernen von Schlüsselkompetenzen im Fokus.

Merkmale des Lehrprojekts

- ganzheitliches, ausgefeiltes Lehrkonzept
- höchst praxisnahe Ausbildung am Simulator und am Patienten
- sehr hohe Professionalität
- intensive 1:1-Betreuung unter hohem Personaleinsatz im Operationssaal
- Erwerb und Vermittlung von Schlüsselkompetenz
- Übertragbarkeit auf andere Fachgebiete wie Notfall- und Intensivmedizin
- Qualitätssicherung durch Evaluation

Erfolg | Das curriculare Pflichtpraktikum wird jeweils von rund 140 Studierenden im 2. klinischen Studienjahr absolviert und gehört seit Jahren ununterbrochen zu den besten der immerhin 100 Lehrveranstaltungen in der Humanmedizin. Das Blockpraktikum vermittelt durch viele verschiedene theoretische und praktische Aspekte einen profunden Einblick in die Arbeitswelt der Anästhesie und Notfallmedizin. Die Studierenden haben die Abläufe erlernt und haben grundsätzlich die Kompetenz erworben, im Notfall eine Anästhesie einzuleiten. Wissensvermittlung mit moderner Simulationstechnik und hervorragender Lehre mit hohem Praxisbezug trägt nachhaltig zur Sicherung eines hochkompetenten Nachwuchses in diesem Teilgebiet der Medizin bei. Das Team möchte das Konzept weiterentwickeln und auf andere Ausbildungssegmente wie die Notfall- oder Intensivmedizin ausweiten und den Erfahrungsaustausch mit anderen Hochschulen im In- und Ausland vertiefen.

Prof. Dr. Maud Zitelmann



Einzelpreis

Fachbereich
Soziale Arbeit und Gesundheit

Fachhochschule
Frankfurt am Main

· Prof. Dr. Maud Zitelmann

Zielsetzung | Prof. Zitelmann ist ausgewiesene Expertin für Kinderschutz und Kindeswohl. Sie lehrt und forscht seit 2007 an der Fachhochschule in Frankfurt. Herausragend und stark nachgefragt ist ihre Lehre auf dem Gebiet der Kinder- und Jugendhilfe, hier werden Studierende auf den schwierigen professionellen Umgang mit Fällen der Vernachlässigung, Misshandlung oder des sexuellen Missbrauchs von Kindern und Jugendlichen vorbereitet.

Prof. Zitelmann „brennt“ im wahrsten Sinne des Wortes für diese Themen und setzt sich für die bestmögliche Qualifikation der zukünftigen pädagogischen Fachkräfte ein: Neben der hervorragenden Vermittlung von interdisziplinär fundiertem Fachwissen und relevanten Methoden sollen die Studierenden vor allem Handlungskompetenz in Kinderschutz-Fällen erlangen, um Anzeichen von Missbrauch und Gewalt frühzeitig zu erkennen, fachlich angemessen zu reagieren und im Ernstfall mit Institutionen der Jugendhilfe, Medizin und Justiz optimal zu kooperieren. Hierbei gilt es auch, die Rahmenbedingungen in Staat und Gesellschaft kritisch zu hinterfragen und – wenn möglich – zu verbessern.

Durchführung | Prof. Zitelmann rückt die Lebenserfahrung und Bedürfnisse des seelisch belasteten bzw. gefährdeten Kindes konsequent in das Zentrum ihrer Lehre. Ihre Veranstaltungen führen in ausgewählte Fachgebiete der Pädagogik, Psychiatrie, Psychologie und des Rechts ein. Sie greift ergänzend Erfahrungsberichte aus Literatur und Film auf, organisiert Gastbeiträge medizinischer und juristischer Fachkräfte, Besuche bei Gericht und ermöglicht durch die Analyse von Akten mit teils schockierendem Bildmaterial eine praxisnahe Bearbeitung und Reflexion von Fällen. Studierende erproben Methoden der Gefährdungseinschätzung, üben interdisziplinär fundiertes Fallverstehen und Hilfeplanung, lernen die Indikation von Erziehungshilfen und die Rolle des Jugendamtes in gerichtlichen Verfahren kennen. Es gelingt Prof. Zitelmann eindrücklich, alle relevanten Aspekte in den Seminaren – die mit Supervisions-Einheiten verknüpft sind – aufzugreifen und von allen Seiten zu beleuchten. Sie begegnet Studierenden im forschenden Dialog, bei der Begleitung von Praktika legt sie Wert auf die Anwendung des erlernten Fachwissens, die Entwicklung einer eigenen Haltung und die gemeinsame Erarbeitung von Lösungen und deren Erprobung in geschützter Atmosphäre.



Merkmale des Lehrprojekts

- methodisch vielfältige und motivierende Lehre mit engem Praxisbezug
- optimale Verschränkung von Theorie und Praxis in Lehrveranstaltungen
- außergewöhnliches Engagement, intensiver Austausch mit Studierenden und maximale Förderung
- hervorragende Vermittlung von Fachwissen, Methoden und Kompetenz, um im Berufsalltag mit misshandelten Kindern professionell handeln zu können
- optimale Betreuung, Förderung und Beratung von Studierenden und Alumni
- kontinuierlicher Einsatz für das Fachgebiet Kinderschutz, Verankerung in der Lehre und Entwicklung auch über die Hochschulgrenze hinaus
- aktive Unterstützung des Kinder- und Jugendschutzes in Stiftungen und Institutionen, Beratung von Trägern der Fort- und Weiterbildung im Kindeschutzbereich

Erfolg | Prof. Zitelmann ist eine nachhaltige Verankerung des Kinderschutzes im Bachelorstudiengang Soziale Arbeit gelungen. Ein stark nachgefragtes Angebot ist das Wahlmodul „Hilfen zur Erziehung/Kinderschutz“, das über drei Semester in theoretische Grundlagen und in Handlungsfelder einführt und Praktika einbindet. Gleiches gilt für den seit 2012 interdisziplinär durchgeführten „Fachtag Kinderschutz“, der nun obligatorischer Bestandteil des Studiums ist, damit Fachkräfte einer Gefährdung des Kindeswohls in Familien und Institutionen besser gewahr werden und im Ernstfall kompetent reagieren. Prof. Zitelmann ist auch für die Alumni bei Fachfragen jederzeit erreichbar. Wie erfolgreich und nachhaltig ihre Arbeit und ihr Einsatz beispielsweise für Pflegekinder wirken, zeigt sich darin, dass Alumni ein Netzwerk zur „Beratung von Pflegefamilien“ aufgebaut haben. Prof. Zitelmann hat sich zudem seit Jahren sehr intensiv für die Kinderbetreuung an der Fachhochschule engagiert, die Eröffnung dieses „Forschungsorientierten Kinderhauses“ ist für 2014 geplant.

TOKONOMA – Plattform für junge Kunst und Clubkultur



Preis für eine studentische Initiative

Kunsthochschule Kassel

Universität Kassel

Beteiligte

- Tilman Hatje
- Johannes Trautmann
- Sebastian Dürer
- Nils Knoblich
- Lukas Thiele
- Batja Schubert
- René Rogge
- Fritz Weber
- Rosa Violetta Grötsch
- Tetyana Zolotopupova
- Aiko Okamoto

Zielsetzung | Die Kunstplattform TOKONOMA organisiert und veranstaltet in Kassel Vorträge, Filmprogramme, Ausstellungen, Gesprächsrunden und Clubnächte. Das Anliegen der rein studentischen Initiative ist die Reflexion und Präsentation zeitgenössischer Themen der Kunst, des Films und der Musik und die Förderung junger Künstlerinnen und Künstler. Die Idee für die Veranstaltungsreihe TOKONOMA, was im Japanischen so viel heißt wie „Nische in einer Wohnstube“, entstand bereits im Frühjahr 2011, um studentische Arbeiten außerhalb der Kunsthochschule vorzustellen. Zur documenta 13 – der weltgrößten Ausstellung zeitgenössischer Kunst in Kassel – wurde im Sommer 2012 das Programm intensiviert und ein eigener Raum angemietet und gestaltet: das TOKONOMA Apartment. Neben regelmäßigen Ausstellungen umfassen die wöchentlichen Abendveranstaltungen inzwischen Diskussionen, Lesungen und Filmvorführungen zu aktuellen Themen aus Kunst, Musik, Politik oder Wissenschaft und greifen den Saloncharakter des 19. Jahrhunderts zeitgemäß auf. Ziel ist der Austausch und Dialog über zeitgenössische Themen und Fragestellungen mit der breiten Öffentlichkeit.

Durchführung | Die Studierenden haben das TOKONOMA Apartment aufwändig selbst renoviert. Das ehemalige Ladengeschäft mit seinem großflächigen, ungewöhnlich geschnittenen Schaufenster bietet Raum für wechselnde Ausstellungen der Studierenden sowie junger Kasseler Kunstschaffenden. Seit Gründung trifft sich das Projektteam einmal wöchentlich, um Programm und Aktivitäten zu planen. Bei den Treffen werden anstehende Entscheidungen diskutiert, Aufgaben verteilt und Ideen gesammelt. Die interdisziplinäre Arbeitsweise der beteiligten Studierenden verschiedenster Fachrichtungen wird den Fähigkeiten und Kenntnissen der Einzelnen gerecht. Das Team hat eine optimale Organisationsstruktur und Arbeitsteilung gefunden. Neben der Öffentlichkeitsarbeit, zu der Aufbau und Pflege der Website und des Facebook-Accounts, die Erstellung eines Katalogs oder Newsletters gehören, setzen die Studierenden Projektmanagementaufgaben wie das Konkretisieren von Ideenskizzen, Entwerfen von Wirtschafts- und Finanzierungsplänen oder die Ansprache von Sponsoren um. Ihr künstlerisches Fachwissen lernen sie professionell umzusetzen, wenn sie selbst Ausstellungen kuratieren und vorbereiten.



Merkmale des Lehrprojekts

- sehr großes Engagement der beteiligten Studierenden der Kunsthochschule
- Erlernen von Schlüsselkompetenzen wie Projekt- und Veranstaltungsmanagement, Teamarbeit und Öffentlichkeitsarbeit
- interdisziplinäre Arbeitsweise und optimierte Organisationsstruktur
- Schaffung einer Plattform zur Präsentation studentischer Kunst und künstlerischer Themen für Öffentlichkeit
- starke Professionalisierung des erlernten Fachwissens
- interdisziplinärer Ansatz, der Studierende anderer Fachbereiche einbindet und ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm gewährleistet
- Austausch über Kunst und Kultur, Technik und Wissenschaft mit Bevölkerung

Erfolg | Besonders umfangreich war das TOKONOMA-Programm zur documenta 13 im Sommer 2012. Es umfasste vielfältige Termine – fast jeden 3. Tag gab es eine Veranstaltung. Neben einem „Artist in Residence“-Programm für fünf Künstler aus Europa und der Präsentation der entstandenen Arbeiten wurde ein spezieller Kassel-Stadtplan entwickelt. Dieser von Illustratoren handgezeichnete TOKONOMA-Stadtplan mit einer Auflage von 21.000 Stück stellte den Gästen ausgewählte Kunstorte der Stadt mit Insider-Wissen sowie das eigene Veranstaltungsprogramm vor. Aufgrund der großen Resonanz des Publikums beschloss das Projektteam, das Konzept des Kulturprogramms langfristig fest zu etablieren. Sehr erfolgreich haben die Studierenden mit dem TOKONOMA Apartment einen Raum in Kassel nach ihren Vorstellungen geschaffen, der den Austausch über Kunst, Musik, Film und aktuelle Themen zwischen Studierenden und der Öffentlichkeit fördert. So stellt die Vortragsreihe „Warum nicht!“ ungewöhnliche Berufswege oder mutige Unternehmensgründungen mit Gästen aus ganz Deutschland vor.



Preisträger 2013

Kontaktdaten

1. Projektpreis | 130.000 Euro

Technische Universität Darmstadt
Projektseminar
„Praktische Entwicklungsmethodik“

Herr Prof. Dr.-Ing. Roland Werthschützky
Herr Prof. Dr.-Ing. Helmut Schlaak
Herr Prof. em. Dr.-Ing. Heinz Weißmantel
Herr Prof. em. Dr.-Ing. Heinrich Buschmann
Herrn Dr.-Ing. Matthias Staab
Herrn Carsten Neupert

Fachbereich
Elektro- und Informationstechnik
Technische Universität Darmstadt
S3|06 28
Merckstraße 25
64283 Darmstadt

werthschuetzky@emk.tu-darmstadt.de
schlaak@emk.tu-darmstadt.de
weissmantel@emk.tu-darmstadt.de
heinrich@ingenieurbuero-buschmann.de
m.staab@emk.tu-darmstadt.de
c.neupert@emk.tu-darmstadt.de

2. Projektpreis | 85.000 Euro

Philipps-Universität Marburg
Inverted Classroom Mastery Model
(ICMM) · Virtual Linguistics Campus (VLC)

Herr Prof. Dr. Jürgen Handke
Herr Dr. Peter Franke
Frau Dr. Anne Günther
Frau Natalie Kiesler
Frau Anna-Maria Schäfer

Fachbereich
Fremdsprachliche Philologien
Philipps-Universität Marburg
Wilhelm-Röpke-Straße 6
35032 Marburg

handke@staff.uni-marburg.de
frankep@staff.uni-marburg.de
anne.guenther@staff.uni-marburg.de
kieslern@staff.uni-marburg.de
annamaria.schaefer@staff.uni-marburg.de

3. Projektpreis | 45.000 Euro

Philipps-Universität Marburg
Praktikum Anästhesie

Herr Prof. Dr. Hinnerk Wulf
Frau Dr. Birgit Plöger
Herr Dr. Sven Bepler
Herr Michael Schmitt
Herr Andreas Gockel

Fachbereich Medizin
Philipps-Universität Marburg
Klinik für Anästhesie und Intensivtherapie
Baldingerstraße 1
35033 Marburg

Hinnerk.Wulf@med.uni-marburg.de
Birgit.Ploeger@med.uni-marburg.de
Sven.Bepler@med.uni-marburg.de
lehre-anaesthesie@staff.uni-marburg.de
Andreas.Gockel@staff.uni-marburg.de
Michael.Schmitt@staff.uni-marburg.de

Preis für eine Einzelperson | 50.000 Euro

Fachhochschule Frankfurt am Main
Frau Prof. Dr. Maud Zitelmann

Fachbereich
Soziale Arbeit und Gesundheit
Fachhochschule Frankfurt am Main
University of Applied Sciences
Nibelungenplatz 1
60318 Frankfurt

zitelma@fb4.fh-frankfurt.de

Preis für eine studentische Initiative | 15.000 Euro

Universität Kassel
TOKONOMA · Plattform für junge Kunst und Clubkultur

Herr Tilman Hatje	tilman@supertokonoma.de
Herr Johannes Trautmann	jos@supertokonoma.de
Herr Sebastian Dürer	sebastian@supertokonoma.de
Herr Nils Knoblich	nils@supertokonoma.de
Herr Lukas Thiele	lukas@supertokonoma.de
Frau Batja Schubert	batja@supertokonoma.de
Herr René Rogge	rene@supertokonoma.de
Herr Fritz Weber	fritz.l.weber@web.de
Frau Rosa Violetta Grötsch	rosa-violetta.groetsch@gmx.de
Frau Tetyana Zolotopupova	philosophenweg16@gmail.com
Frau Aiko Okamoto	aiko@supertokonoma.de

Kunsthochschule Kassel
Universität Kassel
Menzelstraße 13–15
34121 Kassel



Jury

Lehrende

Studierende

Prof. Claudia Maria Aymar
 Fachbereich Design Informatik Medien
 Hochschule RheinMain

Prof. Dr. Thomas Bayer
 Fachbereich Chemieingenieurwesen
**Provdas School of International Management and
 Technology AG**

Prof. Dr. Albrecht Beutelspacher
 Fachbereich Mathematik und Informatik,
 Physik, Geographie
Justus-Liebig-Universität Gießen

PD Dr. Gabriele Jaques
 Klinik für Hämatologie, Onkologie, Immunologie
Philipps-Universität Marburg

Prof. Dr. Genia Kostka
 Department of Economics
Frankfurt School of Finance & Management

Prof. Dr. Ulrike Schmauch
 Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit
Fachhochschule Frankfurt am Main

Prof. Michael Schneider
 Institut für historische Interpretationspraxis
**Hochschule für Musik und Darstellende Kunst
 Frankfurt am Main**

Prof. Dr. Matthias Wagner
 Institut für Anorganische und Analytische Chemie
Goethe-Universität Frankfurt am Main



Jan Malte Dittrich

Fachbereich Gesellschafts- und Geschichtswissenschaften
Technische Universität Darmstadt

Lisa Keßler

Wirtschaftsingenieurwesen (Studium Plus)
Technische Hochschule Mittelhessen

Prisca Patenge

Theologie
Philosophisch-Theologische Hochschule Sankt Georgen

Jonathan Pirnay

Fachbereich Kunst
Universität Kassel

Andrea Schmitt

Fachbereich Informatik und Informationswissenschaften
Hochschule Darmstadt

Lukas Seifert

Fachbereich Medizin
Goethe-Universität Frankfurt am Main

Lydia Spaleck

Fachbereich Rechtswissenschaften
Philipps-Universität Marburg

Sebastian Stuhlmann

Fachbereich Sprache, Literatur, Kultur
Justus-Liebig-Universität Gießen



Preisträger 2012

1. Projektpreis

Bau Kunst Erfinden
Architektur, Stadt- und Landschaftsplanung
Universität Kassel

2. Projektpreis

Seminar: Differentialdiagnose in der
Primärversorgung Medizin
Philipps-Universität Marburg

3. Projektpreis

Studiengruppe „Erinnerungskultur, Gedächtnispolitik,
Bildgebrauch“ mit Studiengalerie 1.357
Philosophie und Geschichtswissenschaften
Goethe-Universität Frankfurt am Main

Einzelpreis

Anton Hollich
Ausbildungsbereich Instrumental- und Darstellende Kunst
**Hochschule für Musik und Darstellende Kunst
Frankfurt am Main**



Preis für studentische Initiative

Rebekka Schmager
Informatik und Ingenieurwissenschaften
Fachhochschule Frankfurt am Main

Sonderpreis

Organisationskomitee der Night of Science –
Wissenschaft ganz anders
Fachschaften der Fachbereiche
Geowissenschaften/Geographie;
Informatik und Mathematik; Physik;
Biochemie, Chemie und Pharmazie;
Biowissenschaften;
Psychologie und Sportwissenschaften
Goethe-Universität Frankfurt am Main





Preisträger 2011

1. Projektpreis

Orpheus auf neuen Wegen – Gesangsausbildung im Team
**Hochschule für Musik und Darstellende Kunst
Frankfurt am Main**

2. Projektpreis

Prozesslernfabrik CIP
Maschinenbau
Technische Universität Darmstadt

3. Projektpreis

Modul Bioorganik
Biologie und Chemie
Justus-Liebig-Universität Gießen

Einzelpreis

Prof. Heiner Goebbels
Sprache, Literatur, Kultur
Justus-Liebig-Universität Gießen

Tutorenpreis

Robert Nicolai Karpi
Ingenieurwissenschaften
Hochschule RheinMain







Preisträger 2010

1. Projektpreis

Diagnostik am Augenhintergrund und
Mikrochirurgie im Auge (DAMA)
Humanmedizin

Goethe-Universität Frankfurt am Main

2. Projektpreis

Refugee Law Clinic (RLC)
Rechtswissenschaften

Justus-Liebig-Universität Gießen

3. Projektpreis

The Synthesis of Nature and Architecture (SYNAAR)
Architektur

**Staatliche Hochschule für Bildende Künste
– Städelschule – Frankfurt am Main**

Einzelpreis

Prof. Dr. Volker Wissemann
Biologie und Chemie

Justus-Liebig-Universität Gießen

Tutorenpreis

Jan Uphoff, Marius Schmidt, Sarah Ottersbach,
Harald Meixner (Podcast-Wiki-Physik)
Physik

Goethe-Universität Frankfurt am Main







Preisträger 2009

1. Projektpreis

Uni goes UNO

Politikwissenschaft

Goethe-Universität Frankfurt am Main



2. Projektpreis

KASBAH

Produktdesign

Universität Kassel



3. Projektpreis

BISEBS: Business Informatics for

Economics and Business Students

Wirtschaftswissenschaften

Universität Kassel

Einzelpreis

Dr. Reinhard Nolle

Mediendidaktik und-methodik

Universität Kassel



Tutorenpreis

Barbara Fuchs

Architektur, Stadtplanung und

Landschaftsplanung

Universität Kassel





Impressum

Herausgeber		Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst Rheinstraße 23–25 65185 Wiesbaden
Redaktion		Jörg Kilian, Jutta Amedick, Tina Herrmann
Logoentwurf		Fabian Kretschmer, Alireza Mojtahedi
Layout		Dennis Köhler Mediendesign www.denniskoehler.de
Fotos		Dennis Köhler, Frank Staller
Druck		typographics GmbH, Markus Paul Lohnes

www.lehrpreis-hessen.de

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Hessischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich sind insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Druckschrift dem Empfänger zugegangen ist. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Hessischer
Hochschulpreis
für **EXZELLEENZ**
in der
Lehre **13***

Hessischer
Hochschulpreis
für **EXZELLEENZ**
in
der
Lehre 13*

www.lehrpreis-hessen.de